

Freitagsdemos - Gegen jede Räumung – Lützi und Fecher bleiben!

Um von räumungsbedrohten Orten zu berichten, die den Profitinteressen von Großkonzernen weichen sollen, muss man nicht nach Lützerath in Nordrhein-Westfalen reisen. Denn auch vor unserer eigenen Haustür, genauer gesagt im Fechenheimer Wald in Frankfurt, besetzen Aktivist*innen einen Naturraum, der hier dem Ausbau von Autobahnen weichen soll; einem veralteten Beschluss, der in Hinblick auf die Klimakrise und das Artensterben verantwortungslos nicht hätte sein können. Anlässlich dieser bevorstehenden Räumungen und in Solidarität mit allen anderen räumungsbedrohten Wäldern und Dörfern wollen wir **wöchentliche Freitagsdemos unter dem Motto „Gegen jede Räumung-Lützi und Fecher bleiben“ abhalten. Diese werden um 16:30 am Römer starten und einer Route durch die Innenstadt bis zur Hauptwache folgen.** Durch aktuelle Begebenheiten können sich Ort und Route jedoch spontan ändern.

„Trotz der unterschiedlichen Hintergründe der Räumungen haben beide Orte viele Gemeinsamkeiten. Denn nicht nur werden Menschen und Tiere aus ihren rechtmäßigen Häusern vertrieben, nein, beide Räumungen haben eine Genehmigung zu Grunde, die mehrere Jahrzehnte alt und der heutigen Situation bzgl. des Klimawandels alles andere als angemessen ist. ...“, so Leon Kemp von Fridays for Future Frankfurt. In Kooperation mit den verantwortlichen Landesregierungen konnten die Großkonzerne ihre Vorhaben vor Jahren genehmigen lassen, ohne dabei einen nachhaltigen Blick in die Zukunft werfen zu müssen. ... durch den verfrühten Kohleausstieg, der im ersten Blick sehr positiv erscheint, werden letzten Endes keinerlei Emissionen eingespart. Viel eher plant RWE, mehr Kohle in weniger Zeit zu verfeuern und damit das schon lange existierende Pariser Klimaabkommen und die 1,5 Grad Grenze endgültig zu brechen. Und auch der Lärm durch den Verkehr wird sich nicht verringern, denn durch die offene Bauweise des Tunnels werden Anwohner*innen mit jahrzehntelangem Baulärm geplagt, bis dieser von den dröh-

nenden Motoren der noch mehr befahrenen Autobahnen abgelöst wird.

... Wir müssen unsere Zukunft selber in die Hand nehmen und ein noch größeres Zeichen gegen die profitgesteuerte Ausbeutung der Erde und dessen Bevölkerung setzen. ... Gemeinsam können wir Veränderung bewirken! Klimagerechtigkeit, in der eine Zukunft für ALLE möglich ist, bleibt Handarbeit. Deswegen wollen wir jeden Freitag auf die Straße gehen, um immer lauter und deutlicher zu zeigen, dass die Politik nicht weiter den Snooze-Button der Realität drücken kann und alle bedrohten Orte bleiben müssen!
aus: PM Fridays for Future FFM, 13.1.



Protestmarsch in Langen

Auch mehrere Aktive aus lokalen Gruppen des gegen Ausbau und Umweltbelastungen des Rhein-Main-Flughafens kämpfenden Bündnisses der Bürgerinitiativen (BBI) nahmen teil am 14. Januar 2023 am Protestmarsch gegen weitere Rodungen im Langener Bannwald und für den Erhalt des für Klima- und Umweltschutz wichtigen Waldes im Ballungsgebiet. Der vom „Aktionsbündnisses Langener Bannwald“ an der Paul-Ehrlich-Straße in Langen gestartete Protestmarsch fand ... anlässlich der jüngsten Rodungen von etwa 5,79 Hektar für weiteren Sand- und Kiesabbau unweit des Langener Waldsees statt, dem schon die Rodungen mehrerer Abschnitt mit über 24 Hektar vorausgegangen ist. „Vertreter*innen der Fechenheimer Waldbesetzung und von Fridays for Future Groß-Gerau nahmen an dem Protestmarsch teil und überbrachten solidarische Grüße.

flughafen-bi.de/ 14.01.2023

TERMINE

21. Januar Samstag

Führung: Norbert Wollheim Memorial und IG Farben-Haus

Die Führung greift die Konzeption des Memorials auf, die Ereignisgeschichte in den drei zeitlichen Ebenen Vorkriegszeit, NS-Geschichte und Nachkriegszeit mit den lebensgeschichtlichen Erzählungen der Überlebenden verbindet.

Umfangreiche Infos zum KZ Buna-Monowitz: wollheim-memorial.de
15 Uhr, Campus Westend, Norbert Wollheim-Pavillon

Comic-Bücher und Graphic Novels als Erinnerungsarbeit

Werke der Weitergabe der Geschichte und der antifaschistischen Narrative an jüngere Generationen

Comic-Zeichnerin Lorena Canottiere, Autorin von Verdad, Der Leuchtende Pfad, Bella Ciao u.a., und Heiko Koch, Journalist und Autor des Comic-Hefts Druckluft, erklären uns, warum sich das Genre eignet, einem jungen (aber auch erwachsenen!) Publikum die Werte des Antifaschismus, des Antirassismus, der Toleranz und der Solidarität nahe zu bringen.

A.N.P.I. Frankfurt

18 Uhr, AWO Nordend, Eckenheimer Landstr. 93 H

Theater: Atmen

von Duncan Macmillan

Wer will heute noch ein Kind? Die Erde ist überbevölkert, die Rohstoffe werden knapp, die Wirtschaft kollabiert. Ein Einwand folgt dem nächsten, als sich ein junges Paar an der Kasse bei Ikea die Frage nach einem Baby stellt, das sich beide dennoch wünschen.

Die simple Frage treibt die beiden in eine Spirale aus Distanz und Anziehung – es beginnt ein emotionales Karussell, das ihren Lebensentwurf auf den Kopf stellt. Ein beißend scharfer und überspitzter Dialog über unsere vermeintlich ökologiebewusste, westliche Gesellschaft, durchsetzt mit schwarzem britischem Humor.

Karten: 18 / 10 / 5 € freiesschauspiel.de/programm/spielplan

20 Uhr, Titania, Basaltstr. 23

TERMINE

22. Januar Sonntag

Internationaler Treff von Nachkommen der Verfolgten des Faschismus

Wir wollen uns zum ersten Mal treffen, uns gegenseitig erste Einblicke in unsere familiären Verfolgungsgeschichten geben, Erfahrungen zusammenzutragen, uns gegenseitig beim Recherchieren unterstützen und vielleicht etwas zu schreiben.

Rückfragen an: katinka.poensgen@gmx.de
11 - 13 Uhr, Brotfabrik, Bachmannstr. 2-4

Dokumentarfilm: „EACOP, a crude reality“

Über die längste Rohöl-Pipeline der Welt und den Kampf dagegen.

Wie können wir uns mit den Gemeinschaften solidarisieren, die sich weltweit gegen die Expansion fossiler Brennstoffe wehren? Wie können wir den Bau solcher CO2-Bomben verhindern?

Was bedeutet das EACOP-Projekt für die Menschen in Uganda, Tansania und den Rest der Welt?

Veranstaltet von 350.org Deutschland, eine globale Klimaschutzorganisation. Unsere Lokalgruppen heißen #FossilFree.

17.30 Uhr, Pupille Kino, Mertonstr. 26-28

22. / 23. / 27. / 28. Januar

Theater: Die Ermittlung

von Peter Weiss. Die Ermittlung von Peter Weiss, verfasst im Stil eines Oratoriums, ist Dokumentartheater im besten Sinne: Die Aussagen der Protagonisten sind zwar poetisiert und in Themenkomplexe unterteilt, entsprechen aber den Fakten; es sind die echten Aussagen echter Opfer und echter Täter; beide Seiten kommen gleichermaßen und gnadenlos einander gegenübergestellt zu Gehör, ohne Bewertung, ohne Emotion und ohne In-Szene-Setzen.

megalomania-theater.de/ermittlung

23. / 27. / 28. Januar, 19:30 Uhr

18 Uhr, Megalomania Theater, Offenbacher Landstr. 368 (Oberrad)

23. Januar Montag

„Frau, Leben, Freiheit“ – Umsturz in Iran?

Der Iran-Experte Dr. Bahman Nirumand stellt die Hintergründe der aktuellen Protestbewegung dar und macht so die Rebellion gegen die staatlich erzwungene Lebensweise im historischen Kontext begreiflich. Der Tod der 22-jährigen Mahsa Jina Amini, die im Gewahrsam der iranischen Sittenpolizei verstarb, löste weltweit Entsetzen und in Iran landesweit heftige Proteste aus. Die Demonstrierenden fordern den Sturz des Regimes, das ihnen nichts anderes zu bieten hat als pure, skrupellose Gewalt.

Ist das Ende des Gottesstaates gekommen?
19 Uhr, Club Voltaire, Kleine Hochstr. 5

Erinnerung an die Opfer des Nationalsozialismus

Wem wird wie gedacht? Plädoyer für ein Weltgedächtnis.

Lesung mit Charlotte Wiedemann aus ihrem Buch: Den Schmerz der Anderen begreifen - Holocaust und Weltgedächtnis.

Die Auslandsreporterin und Publizistin Charlotte Wiedemann beschreibt und reflektiert in ihrem Buch „Den Schmerz der Anderen begreifen“ ihre persönliche Suche nach Möglichkeiten eines „solidarischen Erinnerns“ an Verbrechen gegen die Menschheit.

Diese Suche führt sie zu weit entfernten Schauplätzen und zu Gedenkstätten in Europa. Es geht um Begegnungen mit Nachfahren der Verfolgten aber auch der Soldaten, die an der Befreiung Europas beteiligt waren. Immer wieder kommt sie auf das Erforschen der eigenen Position, der eigenen deutschen Familiengeschichte zurück. Dabei werden Leerstellen der deutschen Erinnerungskultur sichtbar.

Mit der Eröffnung des „Geschichtsort Adlerwerke“ im März 2022 konnte endlich nach jahrzehntelangem zivilgesellschaftlichen Engagement eine solche Lücke in der Frankfurter Erinnerungslandschaft geschlossen werden. Wiedemanns Nachdenken über die unterschiedlichen Perspektiven der Besuchenden von Verbrechenarten und über die Institutionalisierung zivilgesellschaftlicher Gedenkarbeit bietet Stoff für Gespräche, für Klärungen, auch für solidarische Auseinandersetzungen.

Veranstalter: Geschichtsort Adlerwerke: Fabrik, Zwangsarbeit, Konzentrationslager, LAGG e.V., Gallus Theater

Donnerstag, 26. Januar, 19 Uhr,
Gallus Theater, Kleyerstraße 15

Psychische Langzeitfolgen betroffener Holocaust-Opfer

Holocaust-Opfer waren über viele Jahre massiven Traumatisierungen ausgesetzt. Wie ist ein Leben danach möglich? Um diese Frage zu beantworten, bedarf es gezielter Langzeitanalysen.

Der Referent, Prof. Dr. Wolfgang Sperling ist Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie.

Zur Teilnahme schicken Sie bitte eine E-Mail unter Angabe Ihres Namens, mit dem Betreff „25. Januar 2023“ an: anmeldung@fritz-bauer-institut.de

Livestream auf YouTube: <https://youtu.be/46y9dBmQG1k>

Hierfür ist keine Anmeldung notwendig.

Mittwoch, 25. Januar, 18.15 Uhr,
Campus Westend, Casino-Gebäude,
Raum 1.801

Aufführung „Unter uns. Unsichtbar?“

Für 12 Jugendliche ist der »Geschichtsort Adlerwerke« Ausgangspunkt einer Suche nach Zusammenhängen zwischen Zwangsarbeit, der Nazi-Ideologie „Deutscher Arbeit“ und ihren eigenen Erfahrungen mit Arbeit, Abhängigkeit und Widerstand heute.

In der Projektreihe „Fragile Verbindungen“ fragen Jugendliche mit künstlerischen Mitteln, welche Verbindungen der Geschichte des Nationalsozialismus sich zum Heute herstellen lassen. Was erfahren wir über uns selbst und für die demokratische Gestaltung einer diversen Gesellschaft? Das diverse und inklusive Jugendensemble spürt in einer bild- und bewegungsintensiven Performance den spannungsreichen Dilemmata zwischen Hilfeleistungen, Ignoranz, Denunziation und Vorteilsnahme nach und fragt, wie Gefühlserbschaften, Hierarchisierung von Privilegien und Machtstrukturen bis heute fortwirken.

Infos und Tickets: schauspielfrankfurt.de/spielplan/a-z/unter-uns-unsichtbar/

Donnerstag, 2. Februar, 20 - 22 Uhr,
Schauspiel Frankfurt,
Neue Mainzer Str. 17

Film: Nelly & Nadine

(Von Magnus Gertten, Schweden / Belgien / Norwegen, 92 Min., OmU)

Die unglaubliche Liebesgeschichte zweier Frauen, die sich in einem Konzentrationslager ineinander verlieben.

Die belgische Opernsängerin Nelly Mousset-Vos und die chinesische Widerstandskämpferin Nadine Hwang lernen sich Heiligabend 1944 im KZ Ravensbrück kennen, wo beide Gefangene sind. Ab diesem Moment verbringen die beiden Frauen so viel Zeit wie möglich miteinander. Kurz vor Kriegsende werden sie für einige Monate getrennt, finden sich wieder, ziehen zusammen nach Venezuela, um dort ihre Liebe frei leben zu können, und später nach Brüssel.

Viele Jahre lang wurde Nellys und Nadinens bemerkenswerte Liebesgeschichte geheim gehalten, sogar vor engsten Familienmitgliedern. Jetzt hat Nellys Enkelin Sylvie das Privatarchiv des Liebespaars geöffnet. Magnus Gertten berührender Dokumentarfilm erzählt anhand von Nellys Tagebuch und Fotos, Liebesbriefen und Filmrollen eine bemerkenswerte Geschichte über den Horror des Krieges, gut gehütete Familiengeheimnisse und die Liebe gegen alle Widerstände.

Freitag, 27. Januar, 16 Uhr, Mal Seh'n
Kino, Adlerflychtstr. 6

Erinnerung an die Opfer des Nationalsozialismus

Lesung: Nina F. Grünfeld „Frida“

Nina F. Grünfeld kontrastiert die persönliche Suche nach ihrer Großmutter Frida Grünfeld mit der Zeitgeschichte, die das Leben Fridas bestimmte.

Wir können den mühsam-aufregenden Recherche-Weg begleiten und werden gleichzeitig mit der verbrecherischen Nazi-Ideologie und den Auswirkungen auf die Besatzungspolitik der Nazis konfrontiert, insbesondere auf das Leben der jüdischen Bevölkerung. Berthold Grünfeld, Fridas unehelicher Sohn, wird sofort nach seiner Geburt 1932 in eine Pflegefamilie in Bratislava gegeben und über ein jüdisches Waisenhaus nach Norwegen gerettet. Er kann studieren, wird Psychiater und gründet eine Familie. Eine der Töchter ist Nina, die nach den familiären Wurzeln ihres Vaters sucht.

Berthold Grünfeld über seine Mutter, von der er zunächst nichts weiß: „Sie hatte keine Chance... Sie war Jüdin, sie entstammte der ungarischen Minderheit, sie war eine alleinstehende Mutter und sie war auf die schiefe Bahn geraten.“ Tatsächlich arbeitete Frida als Prostituierte. Sie wird inhaftiert und über verschiedene Lager (darunter die KZ-Außenstelle in Walldorf, wo sie als Zwangsarbeiterin beim Bau der Rollbahnen für den Frankfurter Flughafen eingesetzt wurde) wird sie schließlich ins KZ Ravensbrück-Mittenwerda deportiert und ermordet. Mittenwerda deportiert und ermordet.

Anmeldungen: info@denkbar-ffm.de

Donnerstag, 26. Januar, 19 Uhr,
Denkbar, Spohrstr. 46a

Führung: Hingeschaut!

Wir fragen uns, wie sich die Verfolgung durch die Nationalsozialisten auf das weitere Leben derer auswirkte, die ins Exil fliehen konnten. Was geschah mit jenen, die zur Flucht entschlossen waren, das Land aber nicht rechtzeitig verlassen konnten? Waren jene, die aus dem Einflussgebiet des NS-Regimes entkommen konnten, wirklich dauerhaft in Sicherheit? Und wie gingen Überlebende nach dem Krieg mit dem ihnen widerfahrenen Unrecht um?

In unserer Dauerausstellung „Exil. Erfahrung und Zeugnis“ präsentieren wir ausschließlich Zeugnisse aus dem Deutschen Exilarchiv 1933–1945. Eintritt frei. Dauer: 45 Minuten. Keine Anmeldung erforderlich.

Freitag, 27. Januar, 17.30 Uhr,
Deutsche Nationalbibliothek,
Adickesallee 1

Antifa-Kneipe: Die Befreiung von Auschwitz

mit Prof. Dr. Benjamin Ortmeier

Der 27. Januar ist der festgelegte Tag, um an die Befreiung von Auschwitz durch die Rote Armee 1945 zu erinnern. Dieser Tag steht für den präzedenzlosen Völkermord an der jüdischen Bevölkerung und der Bevölkerung der Sinti*zze und Rom*nja in Europa, er steht für das Prinzip der Vernichtungslager, für das „Prinzip Treblinka“, Auschwitz Birkenau und die anderen Vernichtungslager.

Auf der Veranstaltung soll referiert und diskutiert werden, warum die Verteidigung der Einmaligkeit des „Prinzips Treblinka“ kombiniert werden muss mit dem Eintreten für den praktischen, solidarischen Kampf aller von Judenfeindschaft, Antiziganismus, Rassismus und Nationalismus betroffenen Gruppen, die jeweils für ihr eigenes Anliegen und jeweils für die Anliegen aller kämpfen sollten. Dabei steht zur Debatte, ob nicht auch andere Tage eine große Bedeutung haben, der 8. Mai möglicherweise für alle von dem Naziregime verfolgten, der 9. November speziell vor allem für die jüdische Bevölkerung, der 2. August speziell vor allem für die Sinti*zze und Rom*nja und der von der UNESCO festgelegte 23. August für die vom Kolonialismus, Sklaverei und Hautfarben-Rassismus Betroffenen.

Antifaschistische Basisgruppe ffm/of mit Unterstützung von AstA Uni FFM, Women against racism and antisemitism

Freitag, 27. Januar, 19 Uhr,
Café Kurzschluss, Kleiststr. 5

Führung durch die Erinnerungsstätte Großmarkthalle

Erinnerung an die Massendeportationen aus Frankfurt

Sie können sich zu unseren öffentlichen Rundgängen anmelden unter besuch.jmf@stadt-frankfurt.de

Anmeldung bitte mit Namen, Adresse und Telefonnummer aller angemeldeten Personen. Jede teilnehmende Person muss einen gültigen Reisepass oder Personalausweis beim Einlass in der EZB vorzeigen. Eintritt frei, mit Maske.

Freitag, 27. Januar, 16 Uhr, Erinnerungsstätte Großmarkthalle, Philipp-Holzmann-Weg

Weitere Termine:

Mittwoch, 8. Februar 2023, 16 Uhr

Freitag, 10. März 2023, 16 Uhr

TERMINE

23. Januar Montag

Von Klimagerechtigkeit und Klassenkampf im globalen Süden

Die Flutkatastrophe in Pakistan ist die größte, die es dort jemals gegeben hat. Über ein Drittel des Landes ist von Überschwemmungen betroffen, Krankheiten breiten sich aus, Lebensmittel bleiben knapp, viele sind weiterhin ohne Kopf über dem Dach. Ändern wird sich das in absehbarer Zeit nicht.

Im Rahmen der Workers & Youth Relief Campaign wollen wir von der Gruppe Arbeiter:innenmacht deshalb nicht nur Spenden sammeln, sondern mit euch diskutieren, inwiefern internationale Solidarität gegenüber Kapitalismus und Klimawandel praktisch werden kann.

Wir fordern: Streicht die Schulden der armen Länder! Für eine ökologische Transformation unter Kontrolle der Arbeiter:innen und Bauern weltweit!

Mehr Informationen unter reliefcampaign.com.

19 Uhr, IZ Internationales Zentrum, Koblenzer Str. 17

25. Januar Mittwoch

Überall Femizide!

Birgit Sauer: Geschlechtergewalt. Materialistisch-feministische Staatstheorie als Analyseperspektive

Die Cornelia Goethe Colloquien sind ein offenes Diskussionsforum für interdisziplinäre Frauen- und Geschlechterforschung. 18 Uhr, Campus Westend, PEG-Gebäude, Raum 1.G 191

Psychische Langzeitfolgen betroffener Holocaust-Opfer

s. Seite 2
18.15 Uhr, Campus Westend, Casino-Gebäude, Raum 1.801

Ist der soziale Frieden in Frankfurt in Gefahr?

Die Preise für Nahrungsmittel steigen; der Zulauf zu den Tafeln steigt immens – wie können die sozialen Folgen der Energiekrise gut bewältigt werden?

Mit: Prof. Dr. Gerhard Trabert aus Mainz, Sozialdezernentin Elke Voitl, Rainer Häusler, Vorsitzender Frankfurter Tafel e.V.

19 Uhr, Haus am Dom, Domplatz 3

Frankfurt - Radlers Traum?

19 Uhr, Evang. Akademie, Römerberg 9

Den Schmerz der Anderen begreifen

Der Utopische Raum. Charlotte Wiedemann und Annette Knaut über den transkulturellen Diskurs als konkrete Utopie. Wie könnten derart „transkulturelle Diskursräume“ aussehen? Auch auf dem Youtube-Kanal von medico international. 19 Uhr, medico-Haus, Lindleyst. 15

TERMINE

25. Januar Mittwoch

***online* Wieviel NSDAP steckt in der AfD?**

Input von Thomas Willms, Bundesgeschäftsführer der VVN-BdA e.V. und Autor der Broschüre „Sein Kampf. Björn Höckes nazistische Grundsatzrede vom 3. Oktober 2022 in Gera“

Die Zugangsdaten zur Teilnahme an der Veranstaltung und weitere Hinweise schicken wir nach Anfrage per Email an info@aufstehen-gegen-rassismus.de
19 Uhr, online

26. Januar bis 1. Februar

Dokumentarfilm: Midwives

(von Hnin Ei Hlaing, Burma 2022, 92 Min., burmesische OmU)

Zwei Hebammen, eine Buddhistin und eine Muslimin, trotz der strengen ethnischen Trennung und arbeiten Seite an Seite in einer behelfsmäßigen Klinik im Westen Myanmars, um den Rohingya im Bundesstaat Rakhine medizinische Hilfe zu leisten. Snow Hnin Ei Hlaing beobachtet die beiden Frauen mehrere Jahre lang bei der Arbeit und den Herausforderungen, mit Kartenbestellung: Tel: 069 5970845
17.45 Uhr, Mal Seh'n Kino, Adlerflychtstr. 6

Reichsbürger im Riederwald!

Demokratiereis Riederwald mit „Reichsbürger“-Experte Oliver Gottwald
Verein „Lebensglück“ nicht so harmlos wie der Name vermuten lässt.
19 Uhr, Gemeindesaal der Heilig-Geist-Kirche, Schäfflestr. 19

26. Januar Donnerstag

Lesung: Nina F. Grünfeld „Frida“ s. S. 3
19 Uhr, Denkbar, Spohrstr. 46a

Wem wird wie gedacht? Plädoyer für ein Weltgedächtnis. s. Seite 2

19 Uhr, Gallus Theater, Adlerwerke, Kleyerstraße 15

Kapitalismus, Sozialismus, dritter Weg? Wohin bewegt sich Vietnam?

Günter Giesenfeld, emeritierter Professor an der Universität Marburg hatte sich an der Protestbewegung gegen den Vietnamkrieg beteiligt und sich nach dessen Ende 1975 intensiv mit Vietnam und Südostasien beschäftigt. Er hat Bücher zum Thema verfasst und übersetzt vietnamesische Literatur ins Deutsche. Er wird die ineinander verschlungenen Widersprüche zu erklären versuchen

Günter Giesenfeld wird fragen, ob ein Land, eine Regierung, eine Partei allein sie lösen kann. Er wird Erklärungen vorschlagen, ohne die Widersprüche außen vor zu lassen oder mit gängigen Klischees zuzudecken.

19 Uhr, Club Voltaire, Kleine Hochstr. 5

Demokratisierung der Türkei und Progressive Alternativen

Spätestens im Juni 2023 stehen erneut die Parlaments- und Präsidentschaftswahlen der Türkei an. Die mehr als 20 Jahre andauernde AKP-Regierungszeit steht aufgrund der aktuellen Wirtschaftskrise und der autokratischen Regierungsführung - verkörpert durch brutale Repressalien, vor allem gegenüber Kurd*innen, Alevit*innen, Journalist*innen, sozialen Bewegungen wie der Frauenbewegung - auf der Kippe. Der Autokrat Recep Tayyip Erdogan möchte – wie in den letzten 7 Jahren auch – mit Unterstützung der ultranationalistischen MHP eine weitere Periode regieren. Parlamentarisch steht der AKP und MHP ein bürgerlicher Block, aber auch ein bedeutender linker Block der HDP (Demokratiereis der Völker) und 5 weiterer linken Parteien – das Bündnis Arbeit und Freiheit - gegenüber.

Im ersten Teil der Veranstaltung wird der Politikwissenschaftler Dr. Mahir Tokatlı einen Überblick über das aktuelle politische System der Türkei, über die Parteienlandschaft bzw. Allianzen und Einschätzungen über Prozesse der „Demokratisierung“ der Türkei bei Verlust der AKP/MHP-Allianz verschaffen. Der Gesellschaftswissenschaftler Dr. Axel Gehring wird im

Anschluss über die ökonomischen Fundamente des AKP-Regimes sprechen und sie mit der Frage verknüpfen, inwiefern diese angesichts der anhaltenden Wirtschaftskrise erodieren.

Der zweite Teil wird sich schwerpunktmäßig auf die demokratisch-links-progressiven Alternativen fokussieren, hier sind die diversen Sozialen Bewegungen als auch die parlamentarische linke Opposition der HDP im Blick. Die Journalistin Svenja Huck wird dahingehend die feministischen, sozialen und anderen sozialen Bewegungen in der Türkei im Kontext sozialer Umschwünge und ihre Bedeutung im Kampf für die Demokratisierung der Türkei beleuchten. Mit Pero Dündar, die im türkischen Parlament für die HDP-Fraktion sitzt, möchten wir über die aktuelle politische Lage und insbesondere die Rolle der HDP und des von ihr mitaufgebauten aus 6 linken Parteien bestehenden „Bündnis für Arbeit und Freiheit“ sprechen. Welche Chancen hat sie und welche Strategien sehen sie vor? Wie wird im Falle des seit einem Jahr drohenden Parteiverbots bzw. Politikverbots gehandelt?

Rosa-Luxemburg-Stiftung Hessen

Freitag, 3. Februar, 17.30 Uhr,
DGB-Haus, Wilhelm-Leuschner-Str. 69

Tagung: Die Rückkehr der Wohnungsfrage

Wachsende Wohnungsnot: Kapital, Politik, Alternativen, Gegenwehr. Tagung anlässlich des 60. Geburtstags des Clubs Voltaire.

Seit seiner Gründung im Dezember 1962 ist die Bau- und Wohnungspolitik ein zentrales Thema im Club Voltaire. Nicht zuletzt das Haus, in dem er bis heute bleiben konnte, und die benachbarten Gebäude waren und sind Gegenstand des Interesses von Investoren.

Die Wohnungsnot hat in Frankfurt dramatische Ausmaße erreicht. Unsere Stadt hat die zweithöchsten Nettomieten in Deutschland. Die Zahl der Wohnungen mit Sozialbindung nimmt ab, stattdessen werden Luxuswohnungen gebaut. Die Energiekrise verschärft die Situation für ärmere Wohnungssuchende noch mehr. Und die Stadtbevölkerung wird weiter wachsen. Gibt es Wege aus diesem Teufelskreis? Wir wollen über die Ursachen und Möglichkeiten zur Gegenwehr diskutieren.

In Frankfurt hat es schon in der Vergangenheit eine starke Mieterbewegung gegeben, die Erfolge erzielt hat. Auch heute wirkt ein breites Spektrum an Initiativen und Vereinen, Genossenschaften und Stiftungen, um sich gegen die unhaltbare Lage auf dem Wohnungsmarkt zu wehren. Der

Club Voltaire lädt anlässlich seines 60. Geburtstags zu einer Tagung ein, um Erfahrungen auszutauschen, Argumente zu formulieren und so den Widerstand zu stärken.

Programm:

- 11 Uhr Auftaktvortrag von Prof. Dr. Sebastian Schipper: „Der Staat als Adressat wohnungspolitischer Bewegungen. Kommunale Bürgerbegehren und die Wohnungsfrage“
 - Danach Diskussion, anschließend Pause.
 - 14 Uhr bis ca. 18 Uhr Themendiskussionen (jeweils etwa eine Stunde):
 - Städtische Bau- und Wohnungspolitik (Input von Prof. Dr. Susanne Heeg)
 - Mieterbewegung und Gegenwehr (Input von Conny Petzold)
 - Genossenschaftliches und gemeinschaftliches Wohnen (Input von Ulla Diekmann und Sara Schmitt Pacifico)
- Dazwischen Pause mit Musikprogramm: Alexander Nord singt Lieder von „Ton Abschlussrunde nach den Themendiskussionen.

Wir freuen uns, dass wichtige Initiativen und Projekte teilnehmen und an Infoständen über ihre Arbeit berichten werden.

Samstag, 28. Januar, 11 - 18 Uhr,
Club Voltaire, Kleine Hochstr. 5

TERMINE

26. Januar Donnerstag

Frankfurt - Radlers Traum?

Wie sich die Verkehrswende gemeinsam schaffen lässt.

Podiumsdiskussion mit:

- Anita Akmadza, Mitglied der Stadtverordnetenversammlung und des Ortsbeirats 5 in Frankfurt

- Dr. Matthias Arning, Journalist und Buchautor, Frankfurt

- Dr. Dennis Knese, Professor für nachhaltige Mobilität und Radverkehr, Frankfurt University of Applied Sciences

- Heiko Nickel, Leiter Strategische Verkehrsplanung, Stadt Frankfurt am Main Frankfurt ist, das zeigt schon die Geschichte, eine Fahrradstadt. „August, August“, riefen die Menschen in Frankfurt vor mehr als 130 Jahren „ihrem“ Rad-Weltmeister August Lehr zu, der sich auf der Rennbahn im Palmengarten der Konkurrenz stellte. Radfahren war Gesellschaftssport, machte Frauen mobil und diente als bezahlbares Vehikel für die arbeitende Bevölkerung. An diese Tradition kann Frankfurt anknüpfen, wie der Journalist Matthias Arning in seinem Buch „Radlers Traum Frankfurt“ schreibt. Denn nach dem Zweiten Weltkrieg war damit erst mal Schluss. Der Wiederaufbau stand ganz im Zeichen der „autogerechten“ Stadt.

Allein mehr als 400.000 Pendelnde quälen sich heute täglich in ihren Autos durch Frankfurt. Doch das kann nicht so bleiben. Für den Klimaschutz setzt die überschaubare Stadt der kurzen Wege eine Verkehrswende auf ihre Agenda. Wie kann diese zu einem Gewinn für alle werden?

Eintritt frei, Anmeldung:

evangelische-akademie.de/60552

Mittwoch, 25. Januar, 19 Uhr,

Evangelische Akademie, Römerberg 9

Die Mobilisierung des Ressentiments

Zur Analyse des Antisemitismus in rechten Parteien und Bewegungen.

Vortrag von Prof. Dr. Lars Rensmann (Universität Passau)

Anmeldung: unter urban@sigmund-freud-institut.de mit dem Betreff „Anmeldung Vortrag Rensmann“ für den Vortrag an. Bitte geben Sie in der Email Ihren vollständigen Namen, ggf. Institution und Ihre Email-Adresse an. Sie erhalten keine Anmeldebestätigung.

20 Uhr, Sigmund-Freud-Institut, Myliusstrasse 20

27. Januar bis 12. Februar

Protagon Winterwerft Festival 2023

Internationales Theaterfestival

Unter dem Titel „Haus in Flammen“

startet am 27. Januar die Winterwerft: als Theaterlabor und Festival, das sich mit den brennenden ökologischen und kulturellen Fragen dieser Zeit beschäftigt. Klimakata-

strophe, Artensterben und zunehmende soziale wie kulturelle Krisen – mit welchen Mitteln und Methoden kann Theater diese Prozesse begleiten? Welche Rolle spielt das Theater bei der Suche nach neuen Narrativen?

Alle Infos zum Programm finden sich auf www.winterwerft.de

Jeweils Freitag bis Sonntag ab 18.30 Uhr. Eintritt auf Spendenbasis.

protagon Kulturgelände, Orber Str. 57

27. Januar Freitag

30 Jahre Aufklärungsarbeit von Memorial. Was bleibt?

Vortrag von Prof. Dr. Irina Scherbakowa. zur Geschichte Russlands. Sie wird als Quelle für nationalistische Mythen und Konstrukte missbraucht.

Prof. Dr. Irina Scherbakowa ist Germanistin und Kulturwissenschaftlerin. Sie engagierte sich in der Menschenrechtsorganisation Memorial bis zu deren Auflösung.

Anmeldung: unter Angabe Ihres Namens, mit dem Betreff „27. Januar 2023“ an: anmeldung@fritz-bauer-institut.de
12 Uhr, Campus Westend, Casino-Gebäude, Raum 1.801

Film: Nelly & Nadine s. Seite 2
16 Uhr, Mal Seh'n Kino, Adlerflychtstr. 6

Führung durch die Erinnerungsstätte Großmarkthalle s. Seite 3
16 Uhr, Erinnerungsstätte Großmarkthalle, Philipp-Holzmann-Weg

Führung: Hingeschaut! s. Seite 3
17.30 Uhr, Deutsche Nationalbibliothek, Adickesallee 1

Antifa-Kneipe: Die Befreiung von Auschwitz s. Seite 3
19 Uhr, Café Kurzschluss, Kleiststr. 5

28. Januar Samstag

Die Rückkehr der Wohnungsfrage s. S.4
11 - 18 Uhr, Club Voltaire, Kleine Hochstr. 5

29. Januar Sonntag

antifa Erzählcafé: Sinti:zze und Rom:nja

Der anhaltende Kampf um Inklusion in einer exkludierenden Gesellschaft. Mit Silas Kropf und Stephan Wirtz Sinti:zze und Rom:nja prägen bereits seit dem Mittelalter europäische Gesellschaften. Trotzdem sind sie von anhaltender Ausgrenzung und Rassismus betroffen. Der Völkermord der Nazis bildete den traurigen Höhepunkt der Verfolgung von Sinti:zze und Rom:nja. Obwohl dieser schon über 70 Jahre in der Vergangenheit liegt, sind auch heute noch die Auswirkungen in allen Lebensbereichen spürbar. Die späte Anerkennung des Völkermords, die Weiterführung antiziganistischer Handlungsweisen und Denkmuster in staatlichen Institutionen sowie die anhaltende

gesellschaftliche Ausgrenzung zwingen Sinti:zze und Rom:nja dazu, nach wie vor für eine gleichberechtigte Teilhabe zu kämpfen.

Im antifa Erzählcafé berichten Silas Kropf, Sinti aus Hanau, der u.a. in der Unabhängigen Kommission Antiziganismus im Auftrag der Bundesregierung wirkte, und Stephan Wirtz vom Förderverein Roma e.V. über die historischen Entwicklungen und Kontinuitäten.

VVN-BdA Frankfurt in Kooperation mit den NaturFreunden Frankfurt.

11 Uhr, Brotfabrik, Bachmannstr. 2-4

30. Januar Montag

Die Normalität ist das Problem – Wege in eine (klima)gerechte Gesellschaft

Klimakneipe des KoalaKollektivs mit Dr. Stephan Lessenich, Professor für Gesellschaftstheorie und Sozialforschung an der Goethe-Universität Frankfurt und Direktor des Instituts für Sozialforschung.

Finanz-, Klima-, Migrations-, Identitäts-, zuletzt Corona-, Ukraine- und Energiekrise: Jede für sich und alle zusammen erschüttern sie die gesellschaftlichen Vorstellungen von Stabilität und Einheit, die von jener Zeit künden, als „die Welt noch in Ordnung“ war. Angesichts dieser ständigen Notlage ist ein Bedürfnis nach Normalität, nach dem „guten Alten“, verständlich.

Gleichzeitig brauchen all diese Probleme progressive, mutige Antworten um sie nachhaltig zu lösen. Wie lässt sich also verhindern, dass Querdenker, Verschwörungstheoretiker, Rechtspopulisten und Antisemiten die Unzufriedenen abgreifen? Und was bedeutet diese Sehnsucht nach Normalität für die Klimagerechtigkeitsbewegung? Wie kann unter diesen Bedingungen eine Sozial-ökologische Transformation gelingen?

19 Uhr, Club Voltaire, Kleine Hochstr. 5

Keine Gesellschaft ohne Kunst?

mit Dr. Juliane Rebentisch, Professorin für Philosophie und Ästhetik an der Hochschule für Gestaltung Offenbach.

Die Pandemie, der Krieg in der Ukraine, die Inflation: Die finanzielle Belastung des Staates ist immens. Keine gute Zeit für die Kunst, die auf Subventionen angewiesen ist. Was aber bleibt, wenn wir uns nur noch auf Naturwissenschaft, Technik und Ökonomie konzentrieren? Ist nicht der Kern unseres gesellschaftlichen Zusammenhaltes von Kulturleistungen bestimmt, die in der Kunst immer wieder neu rezipiert und reflektiert werden?

Allein die Errungenschaften, die in unserer Verfassung verankert sind, wären ohne die Kunst, Bildung und Kultur nicht denkbar. Eintritt: 10 €/7 €. Karten über unser Ticketsystem.

19. 30 Uhr, Haus am Dom, Domplatz 3

Frankfurter Info 2 / 2023, 21. Januar 2023

Herausgeber: Leben und Arbeiten im Gallus und Griesheim (LAGG) e.V.

Das Frankfurter Info erscheint vierzehntäglich.

Jahresabonnement: 29,75 Euro inkl. Porto

LAGG, IBAN: DE28 5019 0000 4302 1745 69

Frankfurter Volksbank, Verwendungszweck: Frankfurter Info

Druck und Versand: druckwerkstatt Rödelsheim

Redaktions- und Bezugsadresse:

eMail: redaktion@frankfurter-info.org

Info-Telefon: Ulla Diekmann 069 - 26 91 06 08

Termine, Meldungen und Artikel bitte an die Redaktionsadresse.

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: 30. Januar 2023

Verantwortliche Redakteurin: U. Diekmann

Frankfurter Info online: www.frankfurter-info.org

TERMINE

31. Januar Dienstag

Chagall. Welt in Aufruhr

KunstGesellschaft. Bildergespräch mit Tamara Zippel

„Als jüdischer Maler war Chagall durch das national-sozialistische Regime einer existentiellen Bedrohung ausgesetzt. Bereits in den frühen 1930er-Jahren verarbeitete er den immer aggressiver werdenden Antisemitismus und emigrierte 1941 schließlich in die USA. Sein künstlerisches Schaffen in diesen Jahren berührt zentrale Themen wie Identität, Heimat und Exil.“ (Info Schirm) Teilnahmebeitrag* 5/3/1 Euro
11 Uhr, Foyer der Schirn, Römerberg

Gekränkte Freiheit vs. umkämpfte Solidarität

Podiumsgespräch mit Oliver Nachtwey und Meron Mendel

Sie beklagen vermeintliche Sprechverbote und sehen ihre Freiheit bedroht durch ein angebliches Übermaß an Regeln und Vorschriften, die ihnen ein übermächtiger Staat, der „Mainstream“ oder die sogenannten Woken auferlegen. Gegen die empfundenen Eingriffe in ihre Freiheits- und Eigentumsrechte wehren sie sich mit zunehmend autoritären Mitteln: Libertäre Autoritäre, wie Carolin Amlinger und Oliver Nachtwey die beispielsweise im Querdenkermilieu Beheimateten in ihrem Bestseller „Gekränkte Freiheit. Aspekte des libertären Autoritarismus“ (Suhrkamp 2022) nennen. Die im Dezember öffentlich gewordenen Umsturzpläne einer verschwörerischen Reichsbürger*innentruppe zeigen auf, wie gefährlich dieser neue Typ des Protests im Extremfall ist.

Was macht es mit unserem politischen Diskurs, wenn Rücksichtnahme und gesellschaftliche Solidarität als Angriffe auf individuelle Freiheit geframet werden? Trägt umgekehrt auch der Einsatz für identitätspolitische Belange autoritäre Züge? Ein Gespräch über das Spannungsverhältnis zwischen libertärem Autoritarismus und Identitätspolitik.

Oliver Nachtwey ist Professor für Sozialstrukturanalyse an der Universität Basel. Mit Carolin Amlinger hat er 2022 das Buch „Gekränkte Freiheit. Aspekte des libertären Autoritarismus“ bei Suhrkamp veröffentlicht.

Meron Mendel ist Direktor der Bildungsstätte Anne Frank und Professor für trans-

nationale Soziale Arbeit an der Frankfurt University of Applied Sciences.
19 Uhr, Bildungsstätte Anne Frank, Hansaallee 150

Solidarität! Der Aufstand im Iran

Freiheit zum Schreiben wünscht sich Fariba Vafi. Seit kurzem lebt die bedeutende Schriftstellerin nicht mehr im Iran, sondern in Berlin. „Die jungen Frauen sind losgefliegen, und sie lassen sich nicht mehr einfangen“, sagt sie über die junge Generation. „Sie setzt sich zur Wehr und schreit. Das ist neu.“ Über die Proteste, die unkontrollierbare Stadt Teheran, über das Schreiben unter den Bedingungen der Unterdrückung, über Mehrsprachigkeit und das Miteinander der Kulturen spricht sie mit Ali Abdollahi, iranischer Lyriker, Germanist und Übersetzer.

• Fariba Vafi, iranische Autorin, Litprom-Preisträgerin 2017

• Ali Abdollahi, iranischer Lyriker, Horst-Bingel-Preisträger 2022

• Jutta Himmelreich, Übersetzung
Eintritt: 5 €/4 €

Tickets über unser Ticketsystem
19.30 Uhr, Haus am Dom, Domplatz 3

1. Februar Mittwoch

Dokumentarfilm: „Wir haben es doch erlebt“

Das Ghetto von Riga
von Jürgen Hobrecht (2013, 98 Min.)
Zwischen November 1941 und Oktober 1942 wurden rund 22.000 Juden aus dem Deutschen Reich nach Riga deportiert. Unmittelbar vor ihrer Ankunft wurden dort an nur zwei Tagen 27.000 lettische Juden und Jüdinnen ermordet, um Platz für die Neuankommlinge aus Deutschland zu schaffen. Auch von Letzteren wurden Tausende direkt nach ihrer Ankunft erschossen. Diejenigen, die das Ghetto lebend erreichten, erlitten jahrelang Qualen und fanden meist den sicheren Tod. In dem Dokumentarfilm von Jürgen Hobrecht, der über viele Jahre Material sammelte, sprechen einige der 1.073 Überlebenden des Massakers zum ersten Mal über ihre Erfahrungen im Ghetto und vom Leben mit dem Trauma.

Eine Kooperation des Fritz Bauer Instituts mit Pupille e.V. – Kino in der Uni
20.15 Uhr, Campus Bockenheim, Pupille – Kino, Studierendenhaus, Mertonstr.
26–28

2. Februar Donnerstag

90 Jahre „Machtergreifung“ in Rhein-Main

Symposium und Podiumsdiskussion.
Die Veranstaltung führt lokalhistorische Forschungen und Werkstattberichte aus Archiven und Geschichtsvereinen in der Rhein-Main-Region zusammen. Sie richtet sich daher dezidiert auch an interessiertes Laienpublikum.

Am 30. Januar 1933 wurde Adolf Hitler von Reichspräsident Paul von Hindenburg zum Reichskanzler ernannt. Der Tag der so genannten „Machtergreifung“ gilt als historische Zäsur und markiert auch symbolisch das Ende der Weimarer Republik. Wie stellte sich die Phase der Machtübernahme auf lokaler Ebene und im öffentlichen Raum dar? Wie agierten städtische Verwaltung, Presse, Lehranstalten und Schulen? Wer waren die zentralen Akteurinnen und Akteure? Welche Spielräume gab es für Widerstand? Das Symposium widmet sich diesen Aspekten und fragt auch nach Lehren für die heutige Zeit.

Anmeldung:
vaio.kalogrias@aschaffenburg.de
KulturRegion FrankfurtRheinMain, Stadt- und Stiftsarchiv Aschaffenburg, Hessische Landeszentrale für Politische Bildung, Studienkreis Widerstand 1933-1945 e. V. und vhs Aschaffenburg
14 Uhr, Schloss Johannisburg, Schloßplatz 4, 63739 Aschaffenburg

Führung im Geschichtsort Adlerwerke

Feierabendführung durch die Ausstellung
Wo gab es in Frankfurt Zwangsarbeit? Wie waren die Lebensbedingungen der Zwangsarbeiter*innen? Welche Unterschiede gab es zwischen zivilen Zwangsarbeitenden und KZ-Häftlingen? Welche Rolle spielte die Nationalität der Betroffenen? All diese Fragen werden im Rundgang thematisiert.

Dauer: ca. 1,5 Stunden

17.30 Uhr, Geschichtsort Adler-Werke, Kleyerstr. 17

Aufführung „Unter uns. Unsichtbar?“

20 - 22 Uhr, Schauspiel Frankfurt, Neue Mainzer Str. 17 s. Seite 2

3. Februar Freitag

Demokratisierung der Türkei und Progressive Alternativen

s. Seite 4
17.30 Uhr, DGB-Haus